Vortrag : Die Lehrmittel für Physik aus dem obligatorischen Apparat für die Sekundarschulen des Kantons Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **2 (1881)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-285738

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Natur bildet die Grundlage des Zeichenunterrichtes, darum soll auch der Körper den Ausgangspunkt bilden; das Flachmodell symbolisirt gleichermassen den Körper. Bei der reichen Auswahl der durch das Zeichenwerk geschaffenen Modelle lassen sich leicht neue Kompositionen bilden. Schon in der Realschule tritt das Zeichnen von Blättern nach Natur und nach den stylisirten Modellen auf; vor und neben einher geht das Zeichnen nach den Vorlagen. Farben anzuwenden, ist auf der Stufe der Sekundarschule etc. geboten; ja, es wäre nicht vom Uebel, die Anfänge in die Primarschule zu verlegen.

Wie aber die Lehrerschaft mit einem rationellen Zeichenunterricht vertraut zu machen ist, dürfte nicht so leicht erscheinen, wol am besten könnte die Hochschule hier durch permanente Kurse unter fachmännischer Leitung nachhelfen, periodische Kurse erzielen nicht den gewünschten Erfolg. Alle Zuhörer waren über den Vortrag erfreut; hoffen wir, dass auch die That den schönen Worten nachfolge und Zürich und die Schweiz binnen kurzer Zeit einen nachhaltigen Gewinn aus den gemachten und noch zu machenden Anstrengungen ziehe.

Vortrag

von Herrn *Wettstein*, Sekundarlehrer in Neumünster,
Samstag den 2. April 1881.

Die Lehrmittel für Physik aus dem obligatorischen Apparat für die Sekundarschulen des Kantons Zürich.

Last, not least.

Herr Wettstein hatte es übernommen, eine Anzahl physikalischer Apparate, verbunden mit bezüglichen Experimenten, vorzuführen, um ein anschauliches Bild dessen zu geben, was mit dem obligatorischen Apparat der zürcherischen Sekundarschulen den Schülern vorgeführt werden kann und wahrlich, er entledigte sich seiner Aufgabe in meisterhafter Weise. Als Versuchsfeld wählte er das Gebiet der Luftpumpe und führte eine Reihe von Experimenten vor, die wir in allen Theilen als gelungen bezeichnen dürfen. Blasensprengen, Manometer, Quecksilberregen, Läutwerk, freier Fall, Gewicht der Luft, Dasymeter etc. Eingangs erklärte er zuerst die Konstruktion der Luftpumpe und bewies gerade hierin, dass ein Lehrer nicht allein mit der Handhabung der Apparate, sondern ebenso sehr mit der Zusammensetzung derselben vertraut sein soll. Einen Apparat vor den Augen der Zuhörer zu zerlegen und wieder aufzustellen und dann sogleich eine Reihe von Versuchen daran zu knüpfen, darf als Beweis grosser Sicherheit im Operiren angesehen werden. Gerade bei diesem Anlass betonte Herr Wettstein, wie durchaus nöthig es sei, dass in einer Schulsammlung die wichtigsten Handwerkzeuge, ein kleiner Werkkasten, vorhanden sei und dass der Lehrer sie jederzeit bei Anlass von Reparaturen und Experimenten zu gebrauchen wisse.

Mit diesem interessanten Vortrag schloss der diessjährige Zyklus und wahrlich, die Schulausstellung darf sich rühmen, einerseits stets eine grosse Zahl

von Zuhörern gefesselt, anderseits eine Reihe ausgezeichneter Referenten gewonnen zu haben. Wir werden daher dieser Institution auch fernerhin unser volles Augenmerk angedeihen lassen und hoffen für das nächste Winterhalbjahr eine ebenso schöne Zahl interessanter Vorträge in Aussicht stellen zu können.

Allen denen aber, die durch ihre thätige Mithülfe unsern ersten Versuch auf eine so schöne Stufe der Verwirklichung gehoben haben, sprechen wir anmit unsern besten Dank, Dank aber auch denen, die durch ihr lebhaftes Interesse an der Sache uns und andere ermuthigten, unentwegt an unsem Programm festzuhalten.

Rezensionen.

Stufengang für den Zeichnenunterricht in der Primarschule. Herausgegeben von G. Kühlenthal, R. Frey und R. Füllemann. 85 Blätter. 2. Auflage. St. Gallen. Zusammengestellt als Leitfaden für die St. Gallischen Fortbildungskurse der Primar- und Reallehrer in den Jahren 1878—1880.

Das ganze Werk scheint auf dem unglücklichen Standpunkte zu beruhen, dass das technische Zeichnen nicht genugsam von dem Freihandzeichnen getrennt angesehen wird. Es ist eine Sammlung fast ausschliesslich geometrischer Muster, die sich am besten für ersteres, für Zirkelübungen u. drgl. eignen. Wenn wir auch der Meinung sind, dass das geometrische Ornament für die erste Grundlage des Freihandzeichnens das geeignetste ist, so können wir doch nicht den Werth der rein mechanischen Uebungen der Blätter 46—51 ersehen, welche in 4—32facher Wiederholung gebogene Linien darstellen. Ebenso werthlos für das Freihandzeichnen sind die Blätter 53 und 54 mit ihren Kreiswiederholungen. Blätter 52—74 wiederholen je die gleiche Form 4—8mal in einer Zeichnung, ein Prinzip, welches jede Lust am Zeichnen nehmen und die Phantasie ertödten muss (daher auch gerade dem Kanton St. Gallen mit seiner ausgedehnten Weisswaarenindustrie nicht sehr förderlich sich erweisen wird). Wenn ein Schüler 32mal die gleiche, lanzettförmige Zeichnung in ein frei gezeichnetes Netz hineinzeichnen soll, so könnte er sicher auch und mit mehr Freude und Nutzen eine natürliche, etwas stylisirte Blattform ähnlicher Art darstellen, um nach Fertigstellung dieser eine andere wiederzugeben. Ueber den Werth des ausschliesslichen Wandtafelzeichnens für die Primarschulstufe haben wir uns bei Besprechung des „Häuselmann'schen Taschenbuches" an diesem Orte ausgesprochen, wesshalb wir füglich darauf verweisen können. Das vorliegende Werk beruht ebenfalls ausschliesslich auf dieser Lehrmethode. B—s.

W. Bertram's Uebungsbücher des französischen Unterrichtes für die Unter- und Mittelstufe. Verlag von M. Heinsius in Bremen, 1880.

Bertram's Uebungsbücher im Anschluss an die Plœtz'schen Lehrmittel der französischen Sprache umfassen in fünf getrennten Abtheilungen ein reiches, mustergültiges Material für den gramm. theoretischen Unterricht im Französischen, sowie auch für praktische Uebungen in der Konversation.

Das Uebungsbuch für die Unterstufe schliesst an die *Elementargrammatik* von Plœtz an mit einem Anhang von zusammenhängenden Lesestücken und einem Wörterverzeichniss für jede einzelne Uebung.

Hieran reihen sich die Hefte 1, 2, 3, 4 in genauem Anschluss an die Plœtz'sche *Schulgrammatik* in der Weise, dass die drei ersten Hefte in geordneten Lektionen Uebungssätze über die verschiedenen Kapitel des erwähnten Lehrmittels bringen, während das 4. Heft gleichsam als Rekapitulation in zusammenhängenden Uebersetzungsstücken das grammatische Gesammtmaterial vorführt.

Wir erachten es als einen grossen Vorzug der Bertram'schen Uebungsbücher, dass sie bedeutend mehr Material enthalten, als eigentlich in einer Klasse verwerthet werden kann,